

Blausieb, Rosskastanienbohrer

Zeuzera pyrina

Baumarten

Laubholz, Obstbäume

Baumarten (lat.)

Symptome

Befall von Ästen und Stämmen, die häufig dünner als 10 cm sind. Zentraler runder Gang im Holz. An Öffnungen sind Kot und Holzteilchen zu finden. Blätter welken und sterben ab.

Ursache, Zusammenhang

Das nachts schwärmende Blausieb legt seine Eier einzeln auf die Rinde oder in Gruppen in Rindenspalten ab. Die geschlüpften Raupen fressen zuerst an den Blättern, Knospen und Trieben und bohren sich dann in die Zweige ein, in welchen sie im Kernholz fressen. Die Gänge können eine Länge von 40 cm haben. Der Kot und die anfallenden Holzspäne werden von Zeit zu Zeit aus einer Öffnung geschoben. Die bis 6 cm grosse Raupe überwintert bis zur Verpuppung zweimal. Die Verpuppung erfolgt am Ende der Frassgänge in einem dünnen, mit kleinen Holzteilen durchsetzten Kokon. Im Frühsommer schiebt sich die Puppe durch die Zweigoberfläche und der Falter schlüpft aus. Der Kokon bleibt in der durchbrochenen Zweigoberfläche stecken. Der Schmetterling kommt in der ganzen Schweiz hauptsächlich in Obstanlagen, an Waldrändern und älteren Hecken vor.

Verwechslungsmöglichkeit

Raupe und Falter sind unverwechselbar. Ähnliche Frassgänge können auch durch den [Weidenbohrer](#) oder den [Moschusbock](#) verursacht werden.

Gegenmassnahmen

- Bei wertvollen Einzelbäumen können die Jungraupen herausgeholt oder getötet werden, indem ein Stück Draht durch das Auswurfloch geschoben und hin und her bewegt wird.
- Bei Jungpflanzen befallene Triebe abschneiden

Bermerkungen



Der stattliche Falter hat eine Flügelspannweite von 5-7 cm.



Die charakteristisch gefärbte Raupe im Frassgang



Frassgang in einem Ast